



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

29. Von den Umbständen eines Gottwolgefälligen Gebetts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Fünfften Sontag nach Ostern/ Am Fünfften Sontag nach Ostern.

Die Ander Predig.

Von den Vmbständen vnd Eigenschaften eines Gott wolge-
fälligen Gebetts.

Thema Sermonis.

Vsque modo non petistis quidquam in nomine meo. Ioan. 16. Cap.

Bissher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen. Ioan. 16. Cap.

E X O R D I V M.

1. Conceptus
Von der
Väterlichen
Gnade Christi



Medachte in Christo vnt-
serm H. Erben vntd Heyland:
Wan ich heutigs Evangelium
bey mir recht erwäge / so sag ich
nicht vnrecht / der gebenedeyte
Herr Jesus hab sich gegen vns
vnd seinen Jüngern ein treffen-
lichen / vntd herrlichen Vater er-
zeigt: Dann gleich wie die na-
tliche Eltern / wann sie sterben sollen / ihren Kindern
Pflegetäter oder Verhaben erbiten vnd fürstellen thun:
Ebner massen hat auch der H. Er Christus / da er durch
Creutz vnd Leyden auß dieser Welt abscheiden wollen / zu-
vor einen Beschirmer vnt Verhaben benennet zu welchem
wir all vnser Hoffnung vnd Vertrauen stellen / nemlich
den himmlischen Vater. Nun aber diser vnser Pfleg-
vater / nach der Lehr S. Pauli / * ein Vater der Darm-
herzigkeit vnd ein Gott alles Trosts / auch allen denen / die
ihn in der Wahrheit vnd mit aufrechtem Herzen anruf-
fen / naher ist. So kan vnser Vater die H. Christliche Kirch
(welche vns durch Gottes Wort in dem H. Wasser tauff
Christo gebohren) seiner nimmermehr vergessen / sonder er-
sucht vntd bittet denselben an vnser statt mit vnablässi-
chem Gebett vnd Seuffzern / vermahnet vnd lehret nicht
weniger vns ihre liebe Kindlein für vnd für / daß wir der-
gleichen auch thun vntd mit herzlichem Vertrauen bey
dem Götlichen Pflegvater vntd Hülf vntd Trost anhal-
ten sollen.

Zu diesem Ende pflegt sie die folgende Tag dies roga-
tionum, Vntd oder Creutzwochen zu nennen / in welchen
Tägen man nach alter löblicher Gewonheit mehr als zu
andern Zeiten des Jahrs geschicht / Processiones, Lita-
nias vnd Creutzgang anstelt / dardurch dem himmlischen
Vater fürzubringen vnser Noth / Elend vnd Mäheseel-
igkeit / deren fürwar mehr seynd / als wir an vns selber
wissen vnd erkennen.

Figur.
vnserer Mäheseel-
igkeit

Gen. 3.

Gen. 28.

Iob. 1.

1. Reg. 19.

2. Reg. 18.

Luc. 10.

Luc. 16.

Luc. 7.

Isa. 1.

2.

So seynd auch sonst der Besachen so vil / so vns zum
Cöceptus Betten treiben vntd laiten sollen / daß vnser geliebster
Vater unsern Heyland selber spricht: * Man soll ohn vnterlaß bet-
ten vntd niemalen matt werden. Wir haben je wol Ver-
sach zu betten / lassen wir nur ab / sonderlich jegund / Betten.
Dann jegund zu Eingang des Sommers seynd die
Feind des Christliche Namens allweg gedacht auff Krieg
vntd Einfall. Derwegen wir Gott inniglich bitten sollen
vntd Frid vntd Einigkeit vntd Syg vntd Victori / auff daß
die Feind der Christlichen Kirchen / welche sich immerdar
bemühen ihr zu Schaden vntd Abels zu thun / in ihrem
bösen Fürnehmen gestürzt vntd zu schanden gemacht wer-
den / zu welchem Gebett vns sonderlich ansporet der H.
Propheet Jeremias / * sprechend: Suchet den Friden
der Stadt / zu welcher ich euch eingeführet hab /
bittet für sie zum H. Erben / dann in ihrem Frid
werdet auch ihr Frid finden.
Ferner / so seynd auch der Zeit die Frücht auff dem
Feld noch zart / vntd mag ihnen leicht etwas schaden /
derhalben wir zu Erhaltung vntd Mehrung dersel-
ben Gott den himmlischen Vater desto inbrünstiger
bitten sollen / auff daß man die zeitliche Nahrung / ohn wel-
che wir auff Erden nit leben können / desto reichlicher vntd
mit weniger Sorgen haben können. Dann wann ihwere
Zeiten seynd / so nimpt auch die Sorg bey den Kleinmüt-
igen vberhand / dardurch sie manichmal an vntem guten
verhindert werden / daß sie ihrem Erschwerer saumseeliger
dienen / vntd dem Gottesdienst auß lauter Hausförg weni-
ger bewohnen können. Für welchen Mangel vntd Ab-
gang der Früchte des Felds der weisste König Salomon
am Tag der Kirchweih vor dem Altar also gebett hat: *
Si clausum fuerit celum. Wann der Himmel ver-
schlossen wird / daß es nit regnet / vntd ihrer Sün-
den willen / wann ein Thewrung / oder Pestilenz
oder vergiffte Luft / oder Brand / oder Zew-
schrocken / oder Miltzaw im Land seyn wird /
oder seine Feind im Land seine Pforten belagert /
oder irgendet ein plag oder Kranckheit / seine Hän-
de aber in diesem Haus auffheben wird / so erhö-
re sie (GOTT) vom Himmel / vntd sey ihnen
gnädig.
Vntd wer waiß auch nit an ihm selber auß täglicher
Erfahrung / wie stark vns böse Begierden vntd sündhafte-
re Neigungen zusetzen? Jetzt kompt dich an ein vnfüse-
hene Kleinmütigkeit / dann ein Gähel des Zorns / der
thierliche Leib will haben sein Speiß / die eyde Welt ihr
Frewd / auch der höllische Sathan wider vns seine Streit
vntd Anfechtung: Auff daß wir derwegen nit erliegen / in
der Bosheit nit vberwunden / vntd in sündlichen Wer-
cken (dardurch wir der Huld Gottes entlassen) gebracht
worden / so ist warlich hoch von nöthen / daß wir bey Gott
dem H. Erben Hülf suchen / ohn dessen Beystand vns sol-
chen Anfechtungen zu entziehen vnmöglich ist. Dann
ohne mich (spricht der H. Er) kündet jr nichts thun.
Vntd S. Paulus sagt: * All vnser Vermögen ist auß
Gott.

Weil

Wail dann das Gebett so hoch vonnöthen ist/ auch das Evangelium vnd die Zeit darvon zutreden Vrsach gibt/ so will ich nach Auflegung der Wort meines Eingangs. Bissher habe ihr nichts gebetten in meine Name. Zween Vmbständ oder Eigenschaften eines fruchtbar Gebetts fürtragen/ hoffentlich/ ewer Lieb vnnnd Andacht werden.

NARRATIO.

Wir habens in Erfahrung/ dz einen Schul- oder Werkmeister nichts mehrers befürdert vnd hinfür bringet/ als der Fleiß vñ Sorgfältigkeit im lehren/ wann er nit allein wol lehret/ sonder auch seine Discipul vnderrichtet/ wie sie die gefasste Lehrmüßlich vnd rechtmüßig zugebrauchen wissen/ dann ob wol ein Lehrling alle Instrumenta in der Werkstatt nennen kan/ aber den Gebrauch derselben nit weiß/ wozu nützet ihm die Erkandnuß des Werkzeugs nichts vberal.

Solches bedacht nun der Himelisch-Gelehrmeister Christus Iesus/ als er derwegen dz Gebett ein Instrument alle nothwendige Ding zuerlangen angezeigt/ so hat er beynebens auch die weiß/ wie wir vns dessen gebrauchend sollen/ vnd was für Vmbständ zu einem fruchtbar Gebett erfordert werden/ jedermenglich offenbahret/ welche Vmbständ/ auff daß wirs deso leichter fassen vnd begreifen möchten/ so gibt er vns im heiligen Evangelio zu ein Exempel seine Jünger/ welche ob sie wol den Werkzeugs/ nemlich dz Gebett für Augen/ vnd in guter Übung gehabt/ danoch damit nichts außgerichtet/ dieweil sie die gebührende Vmbständ vnderlassen/ vnd nit in acht genommen haben. Vñ que modo non petistis quidquam in Nomine meo. Bissher habe ihr nichts begehrt in meinem Namen.

Diese Wort hangen in allem an den vorgehenden heiligen Evangeliums. Warlich/ warlich sag ich euch/ so ihr den Vater in meinem Namen was bitten werdet/ so wird ers euch geben.

Wende Senerz seyend zu einer Zeit/ nemlich am letzten Abendmahl vom Herrn geredet worden/ wamit er ihnen wollen zuuerstehen geben/ daß zwar der Vater bereit vnd geneigt sey/ alles was sie begehren/ folgen zu lassen/ sie bitten gleich wann vnd was sie wollen/ jedoch sollen sie sich nit verwundern/ daß sie bey solcher Guvilligkeit dz Vatters bishero wenig oder gar nichts bekommen/ sehemahl sie dasselb nit in seinem Namen/ verstände/ nicht durch seine Werk vnd hohe Verdienst begehret haben.

Dan das ist die erste vnd fürnehmste Vmbständ eines Gottwolgefälligen Gebetts/ daß der Namen/ verstände die vberreiche Verdienst Christi/ darinn angezogen/ vnd darauff gang vnd gar gerichtet werde. Wie dann die Christliche Kirch all ihre Gebett vnd Colleeen mit diesem Anhang beschleußt vñ endet. Durch vnsern Herrn Jesum Christum deine Sohn/ d mit dir lebe vñ herrsche in Ewigkeit des V. Geist/ ein wahrer Gott durch alle Ewigkeit. Darauf antwortet an stat der gangen gemein/ der Chor/ oder Altar Diener Amen/ es werde wahr.

Der H. Kirchenlehrer Cyrillus schreibet: * Diese weiß zubetten/ war den Alten ganz vñ gar unbekant/ seund aber wird sie von Christo eingesetzt/ seundemal die Veränderung der Zeiten herbey kommen/ vnd alles guets vns durch ihn verlihen worden/ dann gleich wie nichts im alten Gesetz vorkommen gewest/ also war auch in demselben die weiß zubetten schwach vnd mangelhafft.

Es beteten zwar die Jünger Christi zu Gott/ vñnd begehren die nothwendigen Ding/ aber nit in dem Namen Christi/ desgleiche beteten auch die Jüde/ aber hatten in solchem Gebett kein Gedächnuß Christi.

Dann ob wol vor Zeiten im alten Testament bey den Israeliten sich der rechte Glaub befunden/ so erkandte doch (außer etlichen Heiligen) gar wenig Menschen das Ge-

heimnuß der vbergebenen dreifaltigkeit/ nemlich die drey vnderchiedlichen Personen in dem Göttlichen Wesen/ie.

Eben so dunckel war auch bey ihnen die Menschwerdung des eingebornen Sohn Gottes/ vnd die Verform in dem Christlichen Namen vnd Verdienst Christi des wahren Heylands vnd Seligmachers. Hätten sie es erkandte (schreibet S. Paulus an die Corinthier: *) so würde sie der König d. Glory mit gekreuziget habe.

Diese Erkandnuß/ nemlich der vnderchiedlichen drey Personen/ in der Gottheit/ wie auch die Menschwerdung vnd Verdienst Christi (meldet S. Basilius *) gehört eygentlich zu den Christen/ dz ist ihr Glaub/ vñnd nit der Jüden/ diese glaubten bloß an einen Gott ohne Vnderchied der Göttlichen Personen/ vñnd Christen aber ist auß Gottes Wort bekandt vñnd offenbar/ daß dieser Einig Gott dreifaltig in der Person/ vñnd daß die mittlere Person inn der Zeit der Gnaden auß Maria der ewigen Jungfrauen Mensch worden/ auch durch sein schmerzlich leiden vñnd Sterben/ welches er in der angenommenen Menschheit außgestanden/ alles erworben hat/ wozu wir von vnserm Göttlichen Pflegvater bitten vñnd begehren sollen.

Demnach alle/ so da mit dem Licht des Christlichen seeligmachenden Glaubens erleucht vñnd begnadet seyn/ seund ihr Gebett im Namen Christi anstellen müssen/ wolten sie anders von dem Göttlichen Vater was beforamen/ vñnd erhört werden.

Im Buch der Geschöpf list man * als Jacob auß Anstiftung seiner Mutter die Väterlich Benedeyung begehren vñ erlangen wölle/ da verstellte er sich in ein andere Person/ bekleidet sich auch mit frembden Kleidern/ nemlich seines erstgebornen Bruders Esau: Eben dz muß auch etlichermassen vñ vns geschehen/ wollen wir vñ dem ewigen Vater ein Segen oder Gnad erlangen/ so müssen wir die Person vnserers erstgebornen Bruders Christi vñnd seine Kleider fürwenden/ das ist in seinem Namen/ vñnd durch seine hochwürdige Verdienst bitten vñnd anhalten/ es selbst spricht Joannis am 14. Cap. Alles wozu der Vater in meinem Namen bat/ wird/ dz will ich thun/ auff dz der Vater in des Sohn geprisen werde.

Willich soll all vnser Gebett mit möglichem Fleiß vñnd Andacht in dem Namen Christi angestellt werden/ dann solches Gebett hat für allen andern Verformen/ sonderliche Krafft/ Gnad vñnd Freyheit der Erhörung/ daß von Christo vnserm lieben Herrn ist inn H. Schrift durch Gott ein gewisse Zusagung geschehen/ daß in seinen Verdiensten ohn End vñnd Aufhören jederman soll gesegnet werde. Der Text laut: * Benedicentur in semine tuo omnes Gentes terræ. In deinem Saamen sollen alle Geschlecht der Erde gesegnet werden * du wirst ihn zum Segen setzen Ewiglich.

Er wird ein Brun vñnd Ursprung aller Gnaden genant/ Isaas spricht: * Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen/ von den Brunnen des Heylands. Er ist der Weeg vñ die Thür zum Vater durch ihn habe wir ein freyen Zutritt zu dem Vater/ vñnd ohne ihn kan niemand zum Vater kommen/ folgens auch seines Gebetts kein Gewehrung haben.

Er ist vnser Mittler/ Versöhner vñnd Friedenmacher zwischen Gott/ er nimbt hinweg alle Hinderung/ wamit vnser Gebett möcht zu ruck gerieben werden. Ja er selbst bittet mit/ vñnd für vns/ wann wir in seinem Namen beten/ S. Paulus schreibet an die Römer: * Christus Iesus/ welcher gestorben/ ja von den toden auffgestanden/ vñ sitzet zu der Rechten/ bittet für vns. Vñnd der geliebte Jünger Joanes sagt: * Wir haben ein Fürsprecher bey dem Vater Jesum Christum/ vñnd er ist die Versöhnung für vñre Sünden/ vñnd nicht für vnser allein/ sonder für die Sünd der gangen Welt.

Demnach wir mit tröstlicher Zuversicht durch Christum zu dem Vater treten sollen/ dann wir der Für-

Der selber Seher vnd Fürbitter ist/ was kan allda ab/ A
geschlagen werden?

Der groß Apostel ruffet vns allen/ vnd spricht: * Das
rumb lasset vns hynzu gehen mit Vertrauen zu
dem H. in seiner Gnaden/ auff daß wir Barm-
herzigkeit empfangen/ vnd Gnad finden/ auff
die Zeit/ wann vns Hülff noch sein wird.

Ein herrlich vertragen setet zu Gott der H. Auer-
nensische Bischoff Bonitus/ * vnd sande in Nöthen
große Hülff/ dann als er auff ein Zeit gesehen/ daß sein
Volck mit zuvil großer Noth berrangt worden/ also/ daß
auch die große Wasserfluth häufig außbrach/ vñ er sorg
getragen/ daß etwa seiner Stadt Auerion ein Gefahr da-
rauff entstehen möge/ da hat er wie ein guter Hirt gerhan
begehret Hülff von Gott dem Allmächtigen Vater im
Namen seines Allerliebsten Sohns Jesu Christi vn-
sers einzigen Erlöser/ s/ vnd ermahnet seine Leuth/ daß sie
alle sampt in die Kirchen zusammen gehen/ vñnd wie die
Minutier/ ein jeder nach seinem Vermögen/ sich zween
oder drey Tag mit fasten peniger/ vñ also Gottes Darm-
herzigkeit begehret/ war aber solches fasten mit vermö-
ge/ soll einem Tag mit Wasser vñ Brot verliet haben/ vñ
Gottes Gnad mit tröstlichen Herzen erlösen/ nach sol-
cher Ermahnung wird die Procession angeleitet. Der
Priester (wie gebräuchlich) trug das Creus vor her/ vñ
gieng mit allem Volck auß vom Drh der zusammenkunft
in S. Iohannis Kirchen/ vñnd es ist auch solches Gebett
vñd Erzeugen mit läre abgangen. Dann als der heilig
Bischoff Bonitus des ersten Tags den Gottesdienst vol-
bracht hätt/ fahet der Montagwind an zu brausen/ starcke
dicke Regenwolcken bedekten den ganzen Himmel/ vñd
es regnet darauff so starck/ daß der Mann Gottes kum-
merlich mit dem Volck wider auß der Kirchen gehet funde
also ist die vnordentliche Noth des Luths abgethan/ das Er-
derlich begehrt vñd fruchtbar worden. Solche Gnad wird
auch vns widerfahren/ wann wir in vnsern Nöthen mit
Vertrauen vñd Zuversicht vñb Hülff vñd Gnad bitten/
auch den Processionen vñd Erzeugen/ so in den sol-
genden Tagen nach Christilichem Gebrauch gehalten wer-
den/ andächtiglich in guter Anzahl bewohneten. Das
Königlich Psalterlied singt: * Quoniam tu Domine
suavis, & mitis, & multa Misericordiae omnibus in-
uocantibus te. H. Er zu dir hab ich mein Seel er-
haben/ dan du H. Er bist sanfftmütig vñd gütig
von großer Barmherzigkeit/ allen denen/ die
dich anrufen.

Es war wol zuerwünschen/ daß wir samptlich mit
einander vnser Seelen zu Gebett erheben: Damit wir
Gottes Barmherzigkeit genießen möchten/ aber man fin-
det vil künier Mäuler vñd saumseelige Leuth/ welche we-
nig oder gar nichts betten/ darumb stehet es allenhalben
so vbel/ vñd man findet aller Drhen mehr Klage vñd Un-
heyl/ als Freud vñd Glückseligkeit/ wann wir am Gebett
emphänglich anhielten/ wurde es mit vns ohne zweiffel
vil besser stehen.

Noch aber villerlei jemand bey ihm selber gedencen
vñd sagen/ ich hab oft vil in dem Namen Christi mei-
nes Erlöser bettet/ vñd dem Himmelschen Vater durch
die Lieb vñd Barmherzigkeit/ durch die H. fünff Wun-
den/ durch das bitter Leyden vñd Sterben seines gebo-
rethen Sohns gelitten/ daß er mich erhöhe/ auß diesem
vñd jenem Angsch errette/ diß oder jenes genädiglich
erhellen wöl/ aber deren keines jemahlen erlangt/ ja wan
ichs sagen dörfte/ mich gedunckelt/ es gehe mir von Tag zu
Tag nur desto vñler/ je mehr ich bitte/ also daß mich schier
des brenns verdreist/ antwort mein Christ/ daß der Wan-
gel nit an dem Himmelschen Vater sey/ als wolt er dich
nit erhöhen/ auch nit an dem Sohn G. Tres/ als ob er
falsch geredt hätt/ was man in seinem Namen begehrt/ soll
gegeben werden.

Dann was er einmahl verheißt/ das muß geschehen/ es
gieng ehe H. mel vñd Erden darüber/ vñd er vñ Grund/

sonder daß du nit wirst erhöht/ hat ein andere Hinderung/
welche auß dir selber herkompt.

Die Erfahrung bringet mit sich/ wer bey einem König
oder Fürsten supplicieren vñd anhalten wöl/ der muß nit
allein die rechte vñd gemeine Form der Supplication mit
gebührender Titel vñd Worten in acht nehmen/ sonder
auch humor betrachten/ ob die Mätern oder die Sach/ da-
rumb er bitter/ werth sey/ daß sie an den König gelangen/
auch der Supplicat selber tauglich vñd würdig/ dz sein
Anlangen verstarck werde/ wo eines der Ding mangelt/ Gleichung.
so hat die Supplication kein Würckung.

Ebenmassen ist es auch nit genug/ daß in vnserm Ge-
bett vor dem höchsten König die rechte Form/ nemlich in
dem Namen Christi behalten werde/ sonder es werden
noch mehr Umständ erfordert/ welche der H. Er. Chri-
stus vñd seine Jünger anderswo außgesprochen vñd be-
nennet haben.

Vñ eben das ist der Göttlichen Schrift Art vñnd
Gewonheit/ wann bißweil zu einer Würckung villerley
Umständ oder Eigenschaften gehören/ so meldet sie di-
selben nit an einem Drh/ sonder an vil vñderschiedlichen
Drhen/ nach dem es die Gelegenheit mit sich bringet/ da-
mit wir also in Erforschung Göttlicher Schrift mögli-
chen fleiß anwenden/ vñnd mit höchster Sorgfältigkeit
zusammen flauen/ was zusammen gehört.

Daher wird in H. Schrift die ewige Seeligkeit an vil-
len Drhen mancherley Tugenden vñd Wercken verpro-
chen/ als nemlich der rechtmässigen Haltung Göttlicher
Gebott. Wile du zum Leben eingehen (spricht der
H. Er) * so halte die Gebott.

Bißweil dem Glauben: Wer glaubt vñd getaufft
ist (sagt der H. Er) der wird Seelig.

Bißweil der Hoffnung S. Paulus schreibet: * Wir
seynd Erben nach d. Hoffnung des ewigen Lebens
Bißweil der innigen Lieb/ darvon in der Prophecy
Isaie gesagt wird: Kein Aug hat es gesehen/ vñ kein
Ohr gehört/ ist auch im Feines Menschen Herz
gestigen/ w3 Gott zubereit hat denen/ die in Liebe.

Bißweil der Forcht Gottes. Der Königlich Psalter
singt: * Wie groß O H. Er ist die Süßigkeit/ wel-
che du vorbehalten denen/ die dich forchten.

Bißweil den Wercken der Barmherzigkeit/ vñ reich-
liche Aufspendung des Allmosen. Macht euch Freund
spricht der H. Er * von den vngerechten Reichtum
en/ auff daß sie euch annemen/ vñ die ewige T3
bernacul.

Bißweil der Gedult vñnd Beständigkeit in dem guten
Christus spricht: * In ewer Gedult werdet ihr be-
sitz ewre Seelen/ vñ der verharret biß ans Ende
der wird selig werden.

Diß aber sagt die Schrift nit darumb/ als ob ein jedes
auß disen Stücken für sich selber zu Erlangung der Se-
ligkeit genug wär/ verstehe allein der Glaub (wie die Se-
ren ihnen raumen lassen) allein die Hoffnung/ allein die
Forcht Gottes/ allein das Allmosen/ allein die Gedult d3
Beständigkeit/ sonder diß alles muß man zusammen setzen/
dann wer die ewige Seeligkeit erlangen wöl/ der muß all
dise Tugentliche Umständ bey sich haben. S. Jacobus
schreibet in seiner Canonischen Epistel. Wer in einem
Fahl/ der ist an allen schuldig. Dan die Offenbarung
Joannis anzeigt: * So wird in die Himmelsche Statt
nichts vnreins/ dz ein Grewol d3 Lugenthut/ ein-
gehen/ sonder allein die/ so geschriben im Buch des
Lebens/ ic.

Eben ein solche Meinung hat es auch mit dem Gebett
im heutigen Euangelio redet der H. Er fürnemlich von
der form vñd weis/ darüber vnser Himmelscher Plequater
Freud vñd Wohlgefallen hat/ daß wir nemlich im Na-
men seines allerliebsten Sohns/ welchen er zwischen vns
vñd ihme zu einem Verlöbner vñd Mittler gemacht/ bet-
ten sollen.

Die

Mch. 4.

Historia.

Iulius 1., die
Januarj

Phil. 8.

Cöceptus
Widerle-
gung der
gemein/ daß
sich nichts
fönders er-
bitten.

Luc. 21.

Matth. 19.

Marc. 16.

Ad Th. 3.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

Die Ander Umbstand eines frucht-
baren Gebetts.

Nach fürs ander wird zu einem rechtmässigen Gebett erfordert/ dz mā vmb billiche vñ heylsame Ding bitte/die da werth seynd/daz sich der Gortliche Mayester fūrgertagen werde/welche Umbstand desto embsiger in acht zu nehmen/ je gefährlicher man hierinn kan irren vñnd betrogen werden/ seyrermal auch das jenig/was wir gar für gut vñd heylsam halten/ vñd bißweilen schädlich/ vñd keines Weegs mag verstatet werden/darvon schreibt S. Iacobus disen Sentenz. * Ihr bittet vñd nemmet nichts/ darumb daz ihr vñbel bittet/ nemblich dahin/ daz ihrs mit ewern Wollustten verzöhret. Ein Exempel dessen hat man im Buch des Aufgangs an dem Egyptischen König Pharaone/ als offi ein newe Plag oder Straff seiner Sünden halben vber ihn vñd vber sein Land kommen/ da beruffet er allzeit die Freund Gottes Moysen vñd Aaron/ dz sie Gott den H. Ern für ihn bitten/ vñd solche Plagen von ihm abwenden/ so wolle er das berrangte Volk Israel der harten Dienstbarkeit entlassen. Gott hat zwar das Gebett seiner Diener erhört/ vñd alle Seuch vñd Plagen weggenommen/ welches für sich selbst nit böß/ sonder gut gewesen. Aber dem König Pharaon hat es kein nutz/ sondern vil mehr Schaden gebracht/ dann sein Herz ist durch Annemung woluerdener Plagen nur desto härter vñd halsstärker worden/ biß er zu lest mit all seinem Kriegsheer im roten Meer ersoffen/ vñd also zeitlich vñd ewig verdorben.

Dergleichen ist auch dem widerspenigen Juden/ volck im Durchzug der Wästen begegnet/ dan da sie bitterlich geweinet/ vñnd mit hässiger Begierd nach dem Fleisch geschreyen vñd gebeten/ vermeinet/ ihr verlanget war ein billiches Begehren/ dann sie durch Krafft des Fleischess zum Streit vñd reisen desto stärker waren.

Ihr vngestümmes begehren hat zwar statt funden/ aber wenig nutz gebracht.

Die Schrifft meldet. * Das Fleisch war noch vñder ihren Zähnen/ vñd hättens noch nit verdaet/ sihe da ist der Zorn Gottes wider sein Volk erweckt worden/ vñnd hat sie mit einer grossen plag geschlagen.

Dise alle begehren/ was ihnen schädlich war/ wie wol sie grossen nutz darbey verhofft haben/ vñd Gott gab ihnen mit Vñwillen (schreibt S. Augustinus *) was sie mit Vñgedult begehrt haben.

Als die zweien Söhne Zebedai durch ihr Mutter vom H. Ern begehren/ daz sie in seinem Reich (welches sie zeitlich vñd irdisch zuseyn verhofften) zu grossen Ehren/ Würden vñd Empiern befürdet/ einer zur rechten/ der ander zur linken gesetzt wurden/ da antwortet der H. Ern. Nescitis, quid petatis. Ihr wisset nit was ihr begehret. Als wolt er sagen/ ihr verstehet nit/ was ihr redet/ ihr begehrt Sachen/ die euch weder nutz noch zimlich/ oder zulässig seynd. Ihr sondt da ewres Gebetts nicht gewehrt werden/ andert ewer Supplication/ vñd bittet vñb andere nützlichere nochwendige Sachen/ wie ihr nemblich nit auff Erden/ sonder in dem Himmel wölt herrlich vñd ansehnlich seyn.

Dergleichen vñgnützlichen Vñnen vñnd Begerrungen geschehen von vns Menschen vil vñd offi/ die keiner Erhöhung würdig seyn/ mancher begehrt von Gott Reichthum/ Ehr/ Gesundheit/ stärke vñd Schönheit des Leibs zeitlichen Trost vñd Wolfrach/ daz all sein Thun vñd Lassen einen glückseligen Fortgang haben soll/ oder daz er sonst von diser oder jener Trübsaal erlediget/ oder befreiet werde. Dise leibliche Sachen haben zwar ein feinen Schein des guten/ aber Gott dem H. Ern ist wol bewust/ wie du dich deren gebrauchest/ wann du solche bekommen sollest.

Was Gestalt dich Reichthum zur Hoffarth Pracht/ Praß vñd Füllerey bewegen/ die stärke des Leibs zu frecher Vermessenheit anleiten/ die Gesundheit zu vilen Sünden reizen/ die Schön vñd Wolgestalt zu Gallanerey vñnd Übermuth (wie dem schönen Absalon vñd dem H. Dabhi widerfahren*) anweisen/ vñd das Glück der Welt zum vñd Götlichen Dingen ein Versuch seyn würde.

Seiner Götlichen Allwissenheit ist auch beynebens befannd/ ob du wol mit disen zeitlichen Dingen rechtmässig kondest vñbgehen/ dannoch derselben Mangel vñd Abgang oder die Ansichnung darnon du begehrest/ ledig zu werden/ dir vil nuzer/ vñnd zu einem grössern Verdienst befürderlich seyn werde/ darumb erhört er dem Gebett nit gestatter dir auch nit nach dem du strebest/ dan du begehrest damit dein eignen Schaden/ vñd daz so dein Belohnung schmälert/ auch an deinem Heyl mehr zerrinderlich als dienlich ist.

Exempels weiß: Der H. Apostel Paulus schreibt von ihm selber/ daz er in ihm selbst grosse Ansichnung erlitten/ vñd dafür Gott den H. Ern drey mal gebettet hat/ er wöll solches von ihm hinweg nehmen.

Aber er bekam ein abschlägig Antwort/ vñnd der H. Ern sprach zu ihm. Es ist dir genug mein Gnad/ dann die Tugend wird in der Schwachheit vollkommen gemacht.

S. Paulus vermeint zwar/ ihm wer es gut/ daz er aller Ansichnung befreiet vñd ledig wär/ aber Gott erkannt/ daz er dardurch in der Demüthigkeit erkalten/ vñnd zu einer mehrern Belohnung vñd Vollkommenheit gelangen würd/ darumb wolt er ihm die Ansichnung nicht gestricks abnehmen/ sonder ein Zeit lang darinn streiten vñd vberwinden lassen.

In dem Lebendes H. Vincenz list man/ als er einist am Fest Joannis Baptiste in der Statt Bolegria Gottes Wort prediget/ da ward ein Weib/ so von Kindheit an ihm gewesen/ mitten durch das Volk zu ihm gebracht/ weil dann der H. Mann den grossen Glauben derselben Leut/ so das Weib zu ihm gebracht/ zu Gemüth fassere/ so vñderlies er die Materie darnon/ er prediget/ erhob seine Augen gen Himmel/ wandte sich zu dem Weib vñd redet sie vor der ganzen Volckmenig also an/ Tochter was wilt du haben/ die Stimmen antwortet alsbald durch Gottes Krafft die von dem H. Mann aufgangen/ ich begehre das Tägliche Brot/ vñd den Gebrauch der Zungen/ S. Vincenz sprach zu ihr/ das Tägliche Brot wirst du zwar all dein Lebttag haben/ aber den Gebrauch der Zungen kanst du nit erlangen/ dann zu deinem nutz hat dich Gott der Straff beraubt/ wöllen/ den hättest du reden können/ so wer die Bitterkeit deiner Zungen so gross gewesen/ daz du das leiblich vñd ewig Leben verlohren/ derwegen lobet Gott immerdar in deinem Herzen/ vñd hüte dich daz du forchtin nichts mehr begehrest/ was er dir billicher weiß abschlagen wird/ das Weib antwortet/ H. Vater was du mich v. ermahnest/ das will ich thun/ darauff ist sie von Stund an/ wie sie zuvor allzeit gewesen/ widerumb stum worden/ vñd hat nach sibem Jahren ihr Leben Gott seeliglich beschloffen.

Iacobus Sennensis schreibt in dem Leben des H. Martyrs Thome Bischoffen zu Candelberg in Engelland/ daz einer grosse Lieb zu diesem Heiligen gehabt/ vñd darumb in einer schwären Kranckheit sich zu desselben Grab tragen/ vñd auff sein bitten vñd begehren nach allem Wunsch die Gesundheit erlangt hat/ da er nun also gesund darnon gieng/ gedacht er in ihm selber/ es möcht villeicht solche Gesundheit seiner Seel nit nutz/ gieng widerumb hin zu des H. Grab vñd bettet/ im Fall dise Gesundheit seiner Seel nicht nutz wär/ soll ihm sein alte Kranckheit alsbald widerumb ankommen/ inmassen dan geschahen/ ward widerumb frantz wie zuvor.

Wñ ein anders Weib/ welche auß leichtfertige Gemüth zu Noth.

2. Reg. 18.

Heli. 1.

2. Cor. 12.

Historia.
Rama. Tu pae
normis. Et au
rius in vita S.
Vincenz.

Historia.

zu Höhrung ihrer Schönheit mancherley Augen verlan-
gete, verlor sich solch Meinung mit bloßen Füßen dieses
H. Thomae Grab zu besuchen/ da sie nun daselbst in ihrem
Graben auf der Erden liegen (wie sie selber darfür
hielt) darvnd dachung betrete/ vnd von der Erden wide-
rumb altsunde/ da befand sie sich ganz vnd gar blind/
sie empfing aber nichts vber ihr vnzimliches Begehren
Neu/ vnd batte den H. Thomam/ er wöll Gott für sie bit-
ten/ daß er ihr gesund nit mancherley fremde Augen/ son-
der ihre eigene Augen/ mit denen sie zumor wol sehen kön-
nen/ genädiglich zustellen wöll/ welches sie zu leist/ doch
mit grosser Deschwärnuß erlangt hat.

Wider solt ich vnzimliches bitten vnd supplicieren/
schreib S. Augustinus disen Bericht/ * vil schreyen
zum H. Ern vmb Reichthum vnd Vermeidung des
Schadens für der jhrigen Wolstand/ für die Befestigung
ihres Hauß oder Geschlechtes/ für zeitliche Wolfarth/ für
die Weltliche Ehr/ für die Gesundheit des Leibes/ für dise
vnd dergleichen Sachen vil zu Gott/ dann dem Men-
schen ist es leicht vnd ring ein jedes Ding von Gott zu be-
gehren/ * wolan du D. Mensch begehrest Reichthum/ C
wie vil seynd durch ihre Reichthum zum Fall gebracht
worden/ woher weist du/ ob dir die Reichthum werden
soll/ seynd nit vil arme mit mehrerer Sicherheit ver-
borgten gewest/ nach dem sie aber Reichthum bekom-
men/ vnd kaum zuscheinen angefangen/ dem Stür-
zen zu einem Raub worden/ dargegen vermahnend vnd
bitten wir euch liebe Brüder in dem H. Ern/ daß ihr inn
disen zeitlichen Dingen nichts beständiges oder vnuermei-
dentliches begehret/ sonder was Gott dem H. Ern bewußt/
daß euch wird nutz seyn/ dann was euch ersprießlich ist/
sonder ihr durch auß nit wissen/ vndermal ist das/ so ihr für
nutz halt/ schädlich/ vnd daß ihr euch schädlich vermeint/
nutz vnd gut/ dann ihr seht frantz/ gebt dem Argt kein
Dedung/ was er euch für Argen vberlegen soll/ so nun
der Heyden Lehrer (sagt S. Paulus) was wir beten
wie wir sollen/ wissen wir nicht/ wievil weniger
können wir es wissen.

Ein Erfahener Arzt verseyhet wol was der Kranck
für oder wider sein Gehandheit begehret. Er thut der Kran-
cken nit nach seinem schädlichen Begehren/ laßt sich auch
nit bewegen/ daß der Kranck weinet vnd jammert/ auch
gehehen sehe/ daß man nit in allweg sein lind vmbgeng/
vn seines Wuns pflegen lieh/ der Argt verrichtet sein Ampt
vnd brauchet in fall der noch wider seinen Willen die al-
terbitterste/ heutigste Sachen/ ja gar das brennende
Feyr/ glühende vnd Stenissen/ hitzige Schlägel/ schnei-
dende Säg vnd scharpffe Schermesser/ all dem bitten vnd
sehen hat bey ihm kein Gehör/ dann er sucht seinen nutz/
er will dich von grund aufheben/ oder vor einer gefährli-
chen Kranckheit hüten/ welches ohn dise schmerzliche
Mittel nit köndt geschehen.

Gleicher Gestalt verseyhet auch Gott mit vns/ er hö-
ret wol vnser Bitten vnd Begehren/ weil wir aber vmb
schädliche vnnütze Sachen supplicieren/ dardurch vnser
Seel in der Zeit möcht tödtlich erkranken/ vnd ewiglich
verderben/ so laßt er auff solches vnbedachtliches Bit-
ten vnd supplicieren kein gewöhnlichen Bescheid erfolge/
sonder thut als ob es nit gehört hätt/ vnd immerdar in
der Noth wol stecken lassen.

Darvnt vns S. Basilus vermahnert: * Primum
quidem scire illud conuenit non esse permillum nobis,
vt quæ volumus omnia petamus. Vor allen Dingen
gezuete sich zu wissen/ daß es nit zugelassen ist/
das wir alles was wir wöllen/ begehren sollen/
seytemal wir nicht verstehen/ was vns nutz vnd
gut ist/ derwegen sollen wir in den notwendigen
Bitten allentz albe ein groß auffsehen haben/ dz
die Ding (so wir begehret) auß de Wille Gottes seyn.
Inmassen vns der H. Er selber mit seinem Exempel
vnderichtet hat/ dann als er am Delberg auß Erinne-
rung der vorstendigen Marter biß auffß Blut geängst-

get war/ betet er also: * Vatter ist es möglich/ so
gehe diser Kelch (des Lebens) von mir hinweg/
doch mit mein/ sonder dein Will geschehe.

In allen zeitlichen Sachen es treffe an Leib oder Gut/
bleibt der nutz vngeuiff vnd verborgen/ vnd sollen billich/
all vnser Gebet disfalls dem Willen Gottes heimsetzen
wer aber recht will vergewiff seyn/ dz sein bette vn supplicie-
ren auff rechtschaffen Ding gestelt/ so dem höchsten Gott
allweg zunehmen Lieb vnd Werth/ auch dem Suppli-
canten nützlich seynd/ der geb acht/ auff daß darinn sich ein
wahre Freud befindet/ inmassen der H. Er im heutigen
Euangelio anzeigt/ da er spricht: Bitter/ so werdet ir
nehmen/ daß ewer Freud vollkommen sey. Was
seynd das für Sachen/ darauff vns allweg nutz vn Freud
folget/ vnd die da werth seyn/ daß sie dem Göttliche
Vatter furertragen werden? Antwort: Es ist die Him-
melische Glory/ Vergebung der Sünden/ ein reines vn-
beschwäres Gewissen/ Haltung der Göttlichen Gebot
vnd Gottes gnädige Gegenwärtigkeit. Dise fünf Stuck/
so da vnser Seel vnd Seelsteit antreffen zubegehren/ ha-
ben wir fug vnd recht/ dann sie werden vns als noch
wendige sehr nützliche Ding etlicher massen von Gott sel-
ber in H. Schrift anerbotten/ vnd zugaben versprochen/
wann wir andert recht darvmb bitten/ vn darnach nach-
ren wöllen/ von der Himmelischen Glory spricht der H. Er
* Ich gehe hin/ euch die Stöll zubereiten/ vnd so
ich hingehen werde/ vnd die Stöll bereiten/ will
ich wider kommen/ vnd euch zu mir nemen/ auff
daß ihr seyt wo ich bin.

Darzu/ so seynd wir auch zu der Himmelischen Glory
erschaffen/ vnd durch die vberreiche Verdienste Christi Le-
bens vnd Sterbens zu Miterben angenommen worden/
derwegen können wir mit freudigen Gemüth vnser Erb-
theil begehren/ nach laut des H. Vatters vnser/ d. rinn
vns der güng H. Er selber bitten heisset. Adueniat Reg-
num tuum. Zukomme vns dein Reich.

Von der Vergebung der Sünden spricht Gott durch
den Propheten Isaiam. * Ich selbs bin es/ der deine
Sünden aufhölet. Item Ezechielis am 18. Wann d
Gottlos wird Buß thun vber alle seine Sünden/
die er verbracht/ aller seiner Missethaten/ die er
gethan will ich nit mehr gedenden.

Von einem reinen vnsträflichen Gewissen sagt Gott
abermal durch den Propheten Ezechiel. * Ich will
vber euch aufgießen ein reines Wasser/ vnd ihr
solt gereinigt werden von all ewern Sünden/
vnd ich will euch geben ein neues Herz.

Von der willigen Haltung seiner Gebot sagt er eben
daselbst. Ich will meinen Geist mittren in euch sezt
vnd wil machen/ daß ihr inn meinen Gebotten
wandlet/ vnd meine Recht bewahrt vnd haltet.

Von seiner gnadenreichen Gegenwärtigkeit spricht
der H. Er. * Wir wöllen zu ihm kommen/ vnd
Wohnung bey ihm machen.

In all disen fünf Stuck ist ein wahre Freud des Her-
zens zu finden/ von den Seeligen im Himel siehet inn der
Prophecy Isai. * Sie werden ewige Freud erer-
ben/ vn Christus spricht * freuet euch vnd frolocket/
dann ewer Belohnung ist sehr groß in de Himeln.

Von der Vergebung der Sünden sagt H. Er. * Es
wird freud seyn vor de Engeln Gottes vber ei-
nen Sünder/ der Buß thut. Vnd der Königlich Pro-
phet spricht. * Seelig seynd die/ deren Missethaten
vergeben/ vnd deren Sünden bedeckt seynd. Dan
wie soll der/ welchem ein vnerräglich Schuld last frey-
willig geschenkt vnd nachgelassen wird nit Seelig geacht
vn mit Freuden erfüllt werden. Solches widerf. ist nun
dem Sünder nach der Buß vnd empfangner Absolution/
derwegen er sich billich vom Herzen erfreuen vnd mit
dem Psalmsen jubilieren kan. H. Er du hast mir mei-
ne Band zerissen/ dir will ich Lobopffer opffern
vnd den Namen des H. Ern anrufen.

Von

Von einem guten vnschuldigen Gewissen sagt der Weisemann: * Secura mens, quasi lugz conuiuium. Ein ruhigs Gemüch ist wie ein immerwehrentes Panggen. Darauf man nemlich immerdar lustig/ frolich vnd guter Ding ist.

Von denen die in den Weegen/ versuche in den Gebotten Gottes wandern/ sagt der Geist Gottes inn dem 127. Psalm/ daß sie Seelig vnd ihnen wird wol seyn/ vñ wer Gott mit vñ bey ihm hat/ wie soll er nit frolich vñ guts Muth seyn? S. Lucas schreibt/ als bald die seligste Jungfraw Maria den Sohn Gottes in ihrem allerheyligsten Leib empfangen/ vñ zugegen gehabt/ da gieng sie eylents mit großer Freydgheit vber das Gebürg solche gnadenreiche Empfängnis/ ihrer Nymen Elisabeth anzuzeigen. Da sie aber in das Haus Zacharia kommen/ vñ die Gegenwärtigkeit des Sohns Gottes von der schwangern alsbald erkannte Elisabeth erkandt worden/ da hat sich Mutter vñ Kind hoch erfreut/ es sang/ jubeliter vñnd frolicher alles was singen kan/ da war kein Leyd noch Traurigkeit.

Eben solche Freud bringt auch den Gottliebhabenden Seelen die würdig Communion/ seymal sie vergewist seyn/ daß sie inn dem hochwürdigsten Sacrament den wahren Gott empfangen/ vñ bey ihnen haben/ nach laut der Wort Christi. * Wer mein Fleisch isst/ vñnd mein Blut trinckt/ der bleibt in mir/ vñnd ich im demselbigen. Hiernon singt der Königlich Psalter: * Herr du hast mir Fundt gethan die Weege zum Leben/ du wirst mich mit deinem Angesicht mit Freuden erfüllen/ zu deiner rechten ist lust vñnd Freud ewiglich.

Daher die Heiligen Gottes in all ihrem Gebett vñ bitten ihnen nichts häßlicher lassen angelegen seyn/ als diese fünf heylsame Stuck/ nach disen haben sie am meisten geseuffet vñ geburset/ darzue sich anderer zeitlicher Ding somit als nichts angenommen/ solche hat der Gott selig König David in seinem Vierden Bußpsalm ausdrücklich genennet/ vñ also gebetter: Herr erbarm dich mein nach deiner großen Barmherzigkeit vñ nach der menig deiner Erbarmungen/ tilge auß meine Missethaten. Siehe da die Vergebung der Sünden. Verwirff mich nit von deinem Angesicht/ vñnd dein H. Geist nim von mir nit hinweg/ siehe da die Gegenwärtigkeit Gottes. Gib mir widerumb die Freud deines Heyls. Siehe da das Reich der Himmel verschaffe mir ein reines Hertz/ siehe da ein vnbeswäres Gewissen.

Ich will lehren die Gottlose deine Weeg/ vñ die Bösen werden zu dir bekehrt werden/ siehe da die Halsung Göttlicher Gebott/ welche der rechte Weg zum ewigen Leben seynd.

Eben nach disen fünf Stücken hat auch getrachet die geistlich Braut oder Seel in dem hohen Lied Salomons/ dann sie schrey zu ihrem Göttlichen Gesponsen. Trache me post te/ zeuch mich nach dir/ nemlich in den Himmel. Mein Geliebter ist mir ein Myrrerbuschelein/ vñnder meinem Herzen soll er wohnen.

Siehe da die Buß durch den händigen Myrrer angedeutet/ darauß die Vergebung der Sünden folgen thut. * Mein Geliebter komm in seinen Garten/ vñnd

esse die Frucht seiner Poppfel/ Siehe da die Gegenwärtigkeit Gottes. Ich hab meine Füß gewaschen wie soll ich sie widerumb verunreinigen/ siehe da die Reinigkeit des Gewissens. * Der König hat mich in den Weinkeller geführt/ vñnd irt mir die Hand an/ geordnet.

Dieser Weinkeller bedeutet die zehen Gebott/ dann darinn findet man die rechte Ordnung Christlicher Lieb/ die ersten drey dringen auff Gottes Lieb vñ Ehr/ die andern aber auff die Lieb des Nächsten/ der rühmet sich nun die andächtig Seel/ daß sie solche Lieb von Gott bekommen/ vñnd seine Gebott halten kan.

Es ist aber kein wunder/ daß die geistlich Braut vñ mit ihr alle Gottliebende Herzen sich am allermeisten vñnd das/ so die Seel vñnd den Geist betrifft/ bewerben/ vñnd dargegen vñnd das leiblich wenig oder gar nichts sorgen/ dann wer vñnd die obgemeinte Stuck den gütigen Gott recht birret/ der bekombr auch damit die geistlichen Ding/ als ein Zugab/ vñnd leydet daran keine Mangel so der Himelischen Glory/ sagt der Herr: * Suchet am ersten dz Reich Gottes vñnd sein Gerechtigkeit/ so werden euch alle diese Ding zugelegt werden.

Von der Vergebung der Sünden list man inn der Parabel vom verlohrnen Sohn/ als bald derselb bey seinem Vater vñnd Gnad vñnd Vergebung seines vbelnhaltens gebetten/ vñnd bekommen/ so ward er darauff vñnd newem bekleydet/ mit guldenen Ringen gezieret vñnd außs bests gespeiset vñnd tractiert.

Von dem gerechten vnschuldigen Gewissen/ sagt der Königlich Proph. * Der Herr kennet die Tag der vnbesleckten/ vñnd ihr Erb wird ewiglich bleib. Sie werden nit zuschanden in der bösen Zeit/ vñnd inn den Hungers Tagen werden sie gesättiget werden.

Von der Göttlichen Gegenwärtigkeit sagt der Herr in der Offenbarung Ioannis: * Siehe ich stehe vor der Thür/ vñnd klopf an/ so jemand mein Stimm hören/ vñnd die Thür auffthun wird/ zu dem werd ich eingehen/ vñnd das Abendmal mit ihm halten/ vñnd er mit mir.

Denen aber/ so Gottes Gebott würcklich volziehen vñnd halten/ wird im 5. Buch Moyses: * der Seegen vñnd die Benedeyung zugesagt/ zu Haus vñnd Gassen/ zu Feld vñnd Acker/ zu Ruchen vñnd Keller/ zu Kisten vñnd Traidkassen/ an Früchten des Leibs vñnd des Reichs/ vñnd der Erden/ vñnd in all ihrem Thun/ Gewer vñnd Handthierungen der Ding keines soll ihnen gebrechen oder abgehen. Lasset vñnd demnach geliebte Zuhörer nach dem Crempel der andächtigen sehen vor allen Dingen vñnd die Ding/ so vnser Heyl vñnd Seeligkeit berreffen/ Gott ernstlich bitten/ so werden wir gewislich in zeitlicher Vnderhaltung nit verlassen werden/ dann vnser Himelischer Pfegvatter weist wol/ daß wir diß alles bedürffen.

Der barmherzig Gott sehe an vnser Noth vñnd Anligen/ vñnd erhör all vnser Bit vñnd Gebett durch den hochheiligsten Namen Jesu Christi seines eingebornen Sohns/ der mit ihm in Einigkeit des H. Geists ein wahrer Gott lebt vñnd regiert. Ihm sey Lob vñnd Preis von nun an vñnd allezeit.

A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am